Cheiracanthium (Chiracanthium) punctorium (Vill.) im südlichen Saarland

von Michael SCHICHTEL

Über die Verbreitung der wärmeliebenden Ammen-Dornfingerspinne *(Cheiracanthium punctorium)* im Saarland gibt es kaum Informationen. Dies ist erstaunlich, da es sich einmal um eine große, bis 20 mm lange und auffällig gefärbte Art handelt, die außerdem zusammen mit der Malmignatte *(Latrodectus tredecimguttatus)* zu den giftigsten Spinnen Europas gezählt wird. Nach Mitteilung von E. GRITTMANN (mdl.) konnte die Spinne 1983 bei Fraulautern beobachtet werden.

Hier sollen nun ein Fundort von *Cheiracanthium punctorium*, an dem im Sommer 1982 eine sehr hohe Populationsdichte festgestellt werden konnte und einige interessante Beobachtungen mitgeteilt werden. Bei dem Fundort handelt es sich um eine nach Süden geneigte, überwiegend grasbewachsene Böschung an der Straße von Fechingen nach Eschringen. An dieser Stelle wurden Ende Juli 1982 etwa 2 Tiere pro Quadratmeter gefunden. Da *Cheiracanthium punctorium* tagsüber in auffälligen glockenförmigen Wohngespinsten am Ende von Grashalmen lebt (Abb.1), ist das Auffinden der Tiere nicht schwierig.

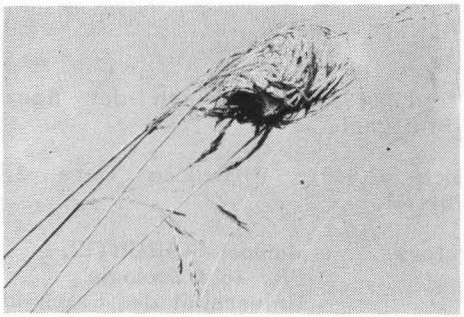


Abb.1: Wohnbauglocke von *Cheiracanthium punctorium* (Vill.)

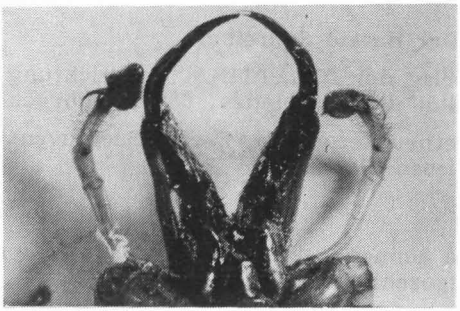


Abb.2: Cheliceren und Pedipalen einer männlichen Ammen-Dornfingerspinne

Ende Juli 1982 setzte bei der beobachteten Population gerade die Fortpflanzung ein. Hierbei gibt es einige Besonderheiten: Das adulte Männchen, kenntlich an ca. 12 mm langen Cheliceren (Abb.2) sucht das Wohngespinst einer weiblichen Larve kurz vor deren Imaginalhäutung auf und baut dort noch ein eigenes Wohngespinst an. Nach einiger Zeit durchbricht es die Trennwand zwischen beiden Gespinsten und siedelt zu dem juvenilen Weibchen über, wo es in engem Körperkontakt dessen Imaginalhäutung abwartet. Danach erfolgt die Begattung. Wie Beobachtungen an im Labor gehaltenen Paaren ergaben, leben die Partner auch nach der Begattung friedlich im gemeinsamen Wohngespinst zusammen, bis nach 2-3 Wochen das Männchen eines natürlichen (!!) Todes stirbt. Erst dann legt das Weibchen seine Eier ab, die es mit großem Eifer verteidigt. Auch die Jungspinnen, die etwa Mitte September schlüpfen, werden von der Mutter noch einige Zeit bewacht. Kurz vor dem Tod der Mutter verlassen die Jungtiere das Gespinst und suchen sich dann irgendwo am Boden einen Überwinterungsplatz.

Dieser kurze Bericht mag dazu anregen, sich etwas näher mit diesem schönen und interessanten Vertreter der heimischen Spinnenfauna zu befassen.

Literatur

KAESTNER, Alfred (1965): Lehrbuch der Speziellen Zoologie, Fischer Verlag, Stuttgart.

URANIA Tierreich (1969): Wirbellose Tiere 2, Verlag Harri Deutsch, Frankfurt/M.

Anschrift des Autors: Michael SCHICHTEL
FR. 16.4 Zoologie
Universität des Saarlandes
6600 Saarbrücken

Schriftleitung: Dr. Harald Schreiber

Verlag: Eigenverlag der DELATTINA, Fachrichtung Biogeographie, Universität des Saarlandes, 6600 Saarbrücken 11

Druckerei: Offsetdruckerei Chr. Eschl, Beethovenstraße 5, 6683 Spiesen-Elversberg

Preis: DM 2,--

Mitgliedsbeiträge können auf dsa Konto 2550 bei der Kreissparkasse Saarbrücken eingezahlt werden.

Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie eine Einzugsermächtigung ausfüllen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistisch-floristische Notizen aus dem Saarland

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 15_1983

Autor(en)/Author(s): Schichtel Michael

Artikel/Article: Cheiracanthium (Chiracanthium) punctorium (Vill.) im südlichen Saarland 201-202